

Gudrun Willmann, Martina Huth

Auswirkungen häuslicher Vernachlässigung auf hirnorganische und psychische Entwicklung von geistig behinderten Kindern und Jugendlichen

Haben familiäre Bedingungen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne geistige Behinderung? Dazu wurde eine Studie erstellt.

Ein Fragebogen wurde als Beobachtungsinstrument entwickelt.

4

Klaus Ziegler

Psychodrama in der Anwendung bei Menschen mit geistiger Behinderung

Als Betreuer in einem Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung leitete der Autor Arbeitsgruppen basierend auf den Methoden des Psychodramas. Er hält das psychodramatische Menschenbild, aber auch die Methodenvielfalt für gute Voraussetzungen für die (ergo-)therapeutische Arbeit in diesem Bereich.



19

Aiga Stapf

Früherkennung hochbegabter Kinder

In den letzten Jahren hat das Interesse an hochbegabten Kindern deutlich zugenommen ebenso wie die Einsicht, daß man sich auch um diese Kinder und ihre spezifischen Bedürfnisse z.B. in Kindergärten und Schulen kümmern muß.

Dennoch halten sich über Hochbegabte hartnäckig Vorurteile und falsche Vorstellungen, denen häufig die folgenschwere Fehlannahme zugrunde liegt, Hochbegab-

te würden sich allein aufgrund ihrer geistigen Fähigkeiten in jedem Falle und unter allen Bedingungen erfolgreich entwickeln. Daß dies jedoch nicht immer so ist, erleben wir in unserer Beratungsarbeit immer wieder und wird durch einschlägige Forschungsbefunde klar belegt.

30

Sabine Mangold

Evidenz-basierte Praxis am Beispiel „Gelenkschutzprogramm bei rheumatoider Arthritis“

Die Vermittlung gelenkschonender Arbeitstechniken im Alltag gehört zu den Standardaufgaben der Ergotherapie in der Rheumatologie. Trotzdem gelingt es vielen Patienten nicht, ihre Verhaltensweisen bedeutend zu verändern. Am Beispiel einer (fiktiven) Ergotherapeutin zeigt die Autorin auf, wie man mit Hilfe der evidenz-

re Methode zur Vermittlung des Gelenkschutzes finden könnte. Wie diese Ergotherapeutin dabei vorgeht, d.h. welche konkreten Schritte sie von der Formulierung der Fragestellung bis zur Beantwortung ihrer Frage durchläuft, ist das Thema dieses Artikels.

36

Friedhelm Schilling

Graphomotorik und Schriftspracherwerb

Marburger Graphomotorische Übungen wurden erweitert

Bereits Anfang der 80er Jahre stieß der Autor im Rahmen motodiagnostischer Vergleichsuntersuchungen in Luxemburg auf die Existenz graphomotorischer Übungen zur Verbesserung des Les- und Schreiberwerbs der Kinder. Vorschulkinder in Luxemburg wiesen gegenüber den fünfjährigen Kindern in unseren Schulen zwar keinen höheren Anteil an Linkshändern auf, ihre Handge-

schieklichkeit – gemessen mit dem Punktierertest für Kinder – lag jedoch im Durchschnitt 75 % höher als bei unseren Kindern gleichen Alters. Dieses Ergebnis hat das Team vor Jahren bereits auf die Spur eines graphomotorischen Trainingsprogramms von HAVRANEK (1954) gebracht.

44



Nachrichten	_____	53
Hilfsmittel	_____	56
Medien	_____	60
Termine	_____	65
Stellengesuche	_____	73
Vorschau/Impressum	_____	74